

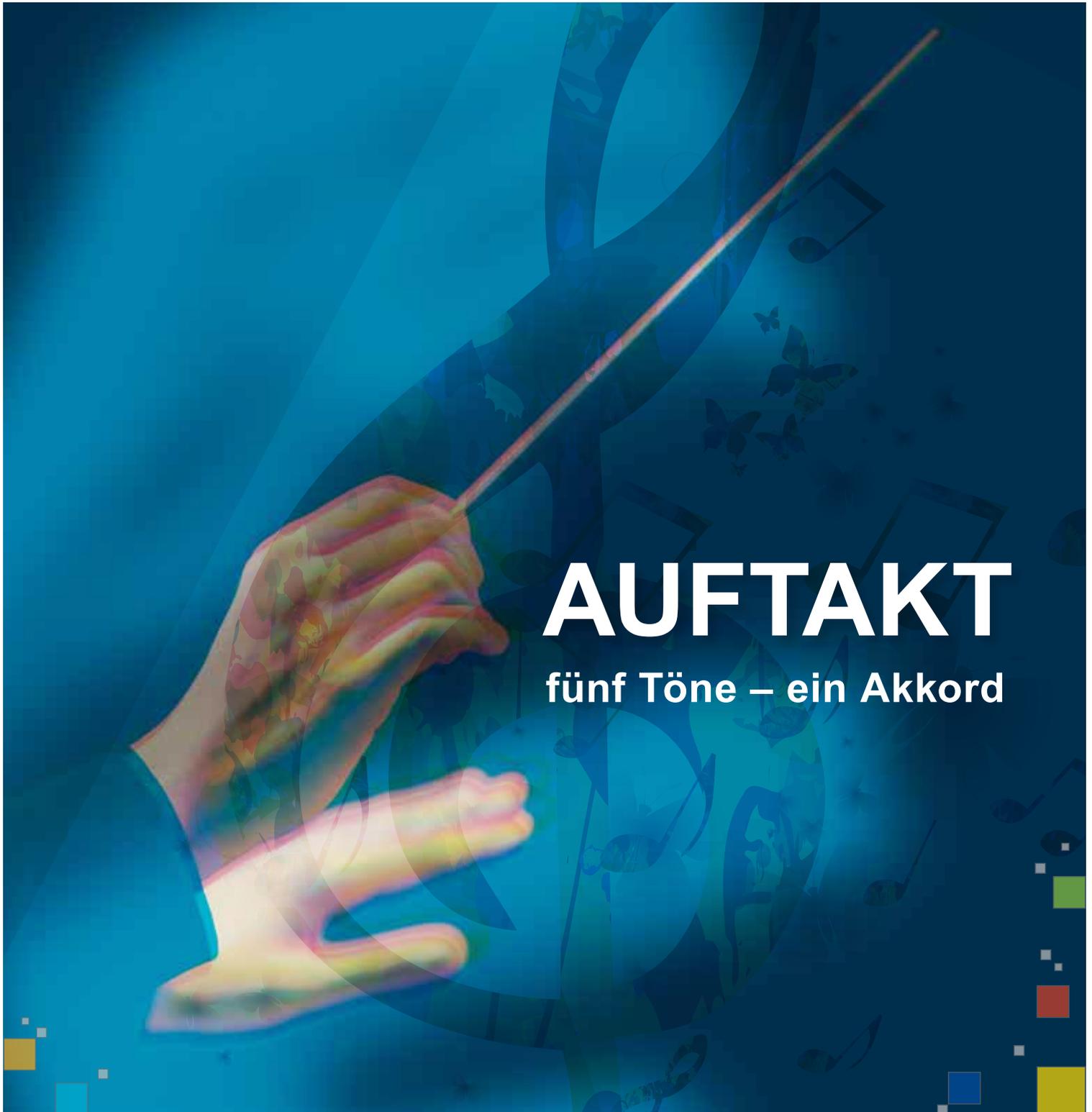


Katholische Pfarrei
Sankt Margareta
Frankfurt am Main

rundBlick

Das Magazin der katholischen Pfarrei Sankt Margareta

Dezember 2017



AUFTAKT

fünf Töne – ein Akkord



Impressum:

Herausgeber: Öffentlichkeitsausschuss Pastoraler Raum Frankfurt-Höchst
Redaktion: Franz-Karl Klug, Mariana Kuhn, Eva und Ulrich von Janta Lipinski,
Renate Wettach

Anschrift: Redaktion rundBlick, Kath. Kirchengemeinde St. Josef-Höchst,
Justinusplatz 2, 65929 Frankfurt am Main, Tel. 069 33 99 96 0

Gestaltung: Werbeagentur Zimmermann GmbH,
Hedderheimer Landstraße 144, 60439 Frankfurt am Main

Druck: Druckhaus Taunus, Siemensstr. 23, 65779 Kelkheim (Taunus)

Auflage: 11.400 Stück

ViSdP: Pfarrer Martin Sauer

Wenn in Artikeln von Christen, Mitgliedern, Katholiken usw. geschrieben wird,
sind immer Männer und Frauen gemeint. Für die Lesefreundlichkeit verzichten
wir künftig – außer in Überschriften und Anreden – auf den inklusiven Gebrauch
„Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen“ usw. Wir bitten Sie um Verständnis.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

dieser rundBlick steht unter dem Thema „AUFTAKT – fünf Töne – ein Akkord“. Wer etwas Neues beginnt, der wagt etwas, der verändert etwas. Wir haben mit dieser Ausgabe des rundBlicks auch etwas Neues gewagt. Vielleicht haben Sie es schon gemerkt: Aufmachung, Umfang und Erscheinungsbild haben sich geändert. Der neue rundBlick ist „magaziniger“. Wir hoffen, Ihnen gefällt es.

Der Grund für unseren Auftakt: Zum 1. Januar 2018 schließen sich die fünf Gemeinden St. Bartholomäus (Zeilsheim), St. Dionysius – St. Kilian (Sindlingen), St. Josef (Höchst), St. Johannes Apostel (Unterliederbach) und St. Michael (Sossenheim) zu einer gemeinsamen Pfarrei Sankt Margareta zusammen. Dieser Schritt soll sich auch im rundBlick widerspiegeln.

Neben der neuen Gestaltung dieser Veröffentlichung wird sich der Auftritt als neue Pfarrgemeinde zukünftig auch in einer durchdachten und überarbeiteten Öffentlichkeitsarbeit, im neuen Pfarrei-Logo, dem gemeinsamen digitalen Auftritt und einem einheitlichen Layout in den Printmedien zeigen.

Diese veränderte Öffentlichkeitsarbeit ist auch ein Zeichen der Zuversicht, dass mit der Entstehung der Pfarrei neuen Typs nicht nur Altbekanntes abgelöst wird, sondern insbesondere auch die Freiheit verbunden ist, Neues zu wagen.

Der Name rundBlick wurde ganz bewusst beibehalten als Ausdruck der Verantwortung, alle fünf Ortsgemeinden weiterhin gleichberechtigt im Blick zu behalten. Das Thema „Auftakt“ dieser Ausgabe wiederum soll ebenso Mut machen, die anstehenden Aufgaben zuversichtlich anzugehen – und vielleicht wird so in der Pfarrei Sankt Margareta in Zukunft aus dem „rundBlick“ irgendwann einmal ein „weitBlick“.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und Interesse beim Lesen!



Thomas Schmidt
Vorsitzender des Ausschusses
Öffentlichkeitsarbeit



Stefan Abel
Stv. Vorsitzender des Ausschusses
Öffentlichkeitsarbeit



Thomas Schmidt
Vorsitzender des Ausschusses
Öffentlichkeitsarbeit



Stefan Abel,
Stv. Vorsitzender des Ausschusses
Öffentlichkeitsarbeit

AUFTAKT



4

*... fünf Töne – ein Akkord:
die Gründung der Pfarrei
Sankt Margareta*

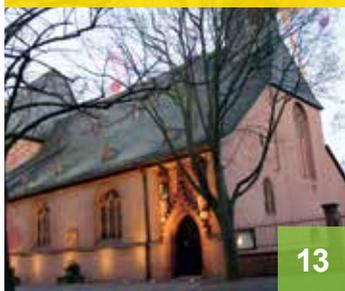
10



INTERVIEW

*... mit Dr. Georg Bätzing,
Bischof von Limburg*

KULTURARBEIT



13

*... in der Justinuskirche:
Auftrittkonzert*

IMPULS



14

*„Auf dem Weg sein“
von Irmela Mies-Suermann*

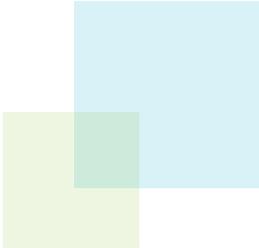
16



STATEMENTS

Konzertkritiken im Vorfeld

Inhalt

- 
- 1 EDITORIAL
 - 4 AUFTAKT – fünf Töne – ein Akkord
 - 9 GRUSSWORT von Pfarrer Martin Sauer und Lieselotte Bollin
 - 10 INTERVIEW mit Bischof Dr. Georg Bätzing
 - 12 ZAHLEN UND FAKTEN – Pfarreiwerdung im fortgeschrittenen Stadium
 - 13 KIRCHLICHE KULTURARBEIT IN DER JUSTINUSKIRCHE
 - 14 IMPULS
 - 16 STATEMENTS – Konzertkritiken im Vorfeld
 - 18 CLAUDIA GODULLA – KITA-KOORDINATORIN
 - 19 EINLADUNG UND GOTTESDIENSTE
 - 20 ADRESSEN UND ÖFFNUNGSZEITEN
- 

AUF



TAKT

fünf Töne – ein Akkord

Die Tinte unter der Gründungsvereinbarung ist getrocknet. Die Notenlinien für die neue Pfarrei Sankt Margareta sind gezogen. Ab dem 1. Januar 2018 spielen die fünf Gemeinden im Frankfurter Westen gemeinsam in einem Orchester. Jetzt gilt es, Sankt Margareta einen Rhythmus zu verleihen.

Der Konzertsaal ist voll besetzt. Spannung knistert in der Luft. Der Dirigent hebt den Stab, das Orchester spielt den ersten Ton – perfekte Harmonie, optimales Zusammenspiel. Der Beginn des Konzerts ist gelungen. In der Musik kommt dem Auftakt als erstem Takt in einem Musikstück eine besondere Bedeutung zu. Ob Orchester, Dirigent oder Zuhörer – alle warten auf diese ersten Töne.

Gründungs- gottesdienst

mit Bischof
Dr. Georg Bätzing

28. Januar 2018
um 11:00 Uhr

Kirche St. Josef
in Frankfurt-Höchst

Die fünf Gemeinden St. Michael (Sossenheim), St. Johannes Apostel (Unterliederbach), St. Josef (Höchst), St. Dionysius – St. Kilian (Sindlingen)

und St. Bartholomäus (Zeilsheim) haben als Solisten eine langjährige Geschichte. Im Prozess zur Gründung der übergeordneten Pfarrei Sankt Margareta haben die Gemeindemitglieder seit eineinhalb Jahren am Musikstück Sankt Margareta gearbeitet und sind nun bereit, die ersten Noten zu spielen. „Wir sind Sankt Margareta. Hinter dieser Aussage steckt unglaublich viel Arbeit und

*„Wir bilden nun
einen starken Verbund
im Frankfurter Westen.“*

Anstrengung, aber auch der Wille, gemeinsam etwas Neues zu schaffen. Den Rhythmus gibt unser gemeinsamer Glaube vor“, betont Pfarrer Martin Sauer. Neuordnung der Seelsorge, Pfarrei neuen Typs – das sorgte bei vielen Katholiken zunächst für Verunsicherung. Martin Sauer ist sich aber sicher, dass nichts verloren geht: „Wir sollten die Veränderungen nicht als Verlust, sondern als Chance begreifen. Sankt Margareta wird einen deutlich stärkeren Akzent in der Gesellschaft setzen als es die einzelnen Gemeinden bisher konnten. Die fünf Gemeinden werden in diesem Orchester ihre Einsätze finden und Sankt Margareta vor Ort mit Leben füllen.“

Und die Chancen sind offensichtlich: Mit fünf Gemeinden bleibt die Ortsnähe und die Vielfalt im Gemeindeleben der einzelnen Stadtteile bestehen, mit der Justinuskirche als Pfarrkirche der neuen Pfarrei und ältestem Bauwerk Frankfurts kommt ein bedeutender Identifikationsort hinzu. Daneben spielt die gesellschaftliche Bedeutung

eine wichtige Rolle: „Wir bilden nun einen starken Verbund im Frankfurter Westen. Bisher haben wir meist leise Töne angeschlagen, jetzt

haben wir die Gelegenheit, aus unserer Nischenposition herauszukommen. Denn der Glaube soll die erste Geige spielen“, so Martin Sauer.

Aus Verwaltungssicht bietet die Pfarrei nun die nötigen Strukturen, um der Verantwortung – auch als Arbeitgeber – in Sachen Personalführung, Betriebssicherheit, Datenschutz und vielen weiteren Aspekten gerecht zu werden. Praktisch: Für die Gemeindemitglieder werden im Zentralen Pfarrbüro nahezu rund um die Uhr Ansprechpartner zur Verfügung stehen und auch die Gemeindebüros vor Ort sind stundenweise besetzt. Vor allem aber bietet Sankt Margareta auch für das Gemeindeleben neue Möglichkeiten. „Die Ehrenamtlichen werden mehr Verantwortung bekommen. Mit stringenter Planung und der richtigen Vernetzung können die einzelnen Vorhaben eine deutlich größere Reichweite entfalten“, erklärt Martin Sauer. Schließlich leben in den fünf Gemeinden insgesamt rund 17.000 Katholiken. „Fünfmal gut war früher, einmal besser für alle – das ist jetzt unser Ziel.“ Das gilt für Fortbildungen für Ehrenamtliche ebenso wie für Firm- und Erstkommunionkurse, um nur einige Beispiele zu nennen.

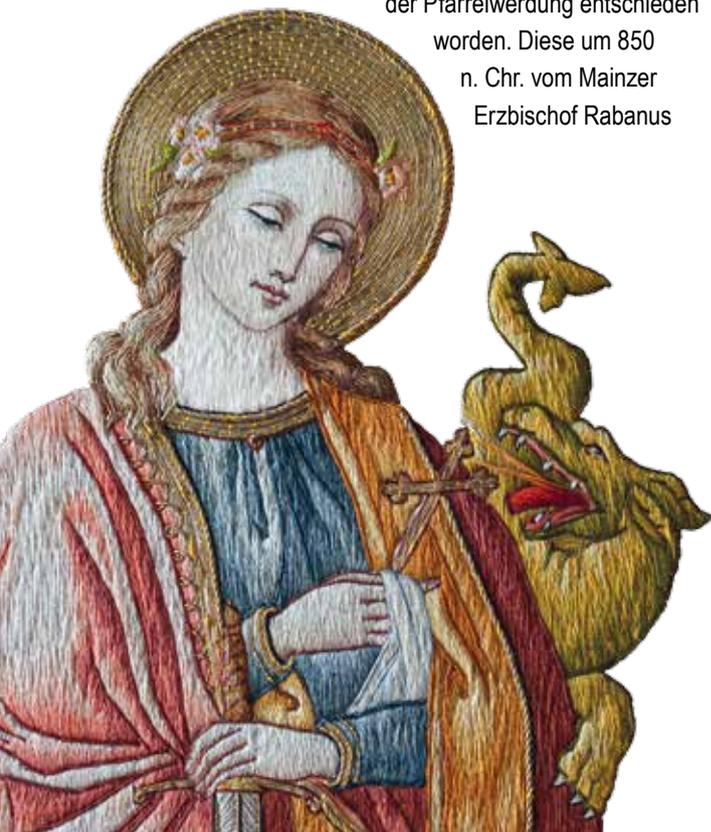
Schauen wir also nach vorne: Nach dem Auftakt zu Sankt Margareta gilt es, den Fokus auf die drängendsten Inhalte zu legen. „Gemeinsam mit den Gemeindemitgliedern möchte ich eine Vision für Sankt Margareta entwickeln“, erklärt Pfarrer Martin Sauer. „Als Christen sollten wir uns und unseren Mitmenschen eine Richtschnur mit

*„Fünfmal gut war früher,
einmal besser für alle –
das ist unser Ziel.“*

auf den Weg geben. Drei Töne sind dabei maßgeblich: Menschen Halt in persönlicher Not geben, Familien in ihrem Zusammenleben fördern und das Reich Gottes verkünden. Nach dem Auftakt müssen wir jetzt also die richtigen Betonungen setzen. Dann wird aus den Tönen der einzelnen Instrumente ein harmonisches Musikstück, das auch die noch Außenstehenden begeistert“, das ist Martin Sauer wichtig.

Die Heilige Margareta – legendäre Märtyrerin und Nothelferin

Die Justinuskirche wird Pfarrkirche der neuen Pfarrei Sankt Margareta – das ist schon im frühen Stadium der Pfarreiwerdung entschieden worden. Diese um 850 n. Chr. vom Mainzer Erzbischof Rabanus



Maurus dem Hl. Justinus geweihte Kirche beherbergte bis zum Ende des 13. Jhs. wertvolle Justinus-Reliquien. Mit dem Verbringen dieser Reliquien nach St. Alban in Mainz im Jahr 1298 ist die Kirche der Hl. Margareta als neuer Patronin geweiht worden. Eine Ablass-Urkunde aus dem Jahr 1300 dokumentiert erstmals die „Margaretenkirche“. Die bis 1961 gefeierte Höchster Kirchweih hieß seit dem Mittelalter folgerichtig „Margaretenkerb“. Dass unsere Pfarrkirche heute wieder nach ihrem ursprünglichen Namenspatron St. Justinus genannt wird, geht auf eine Initiative des Höchster Pfarrers Emil Siering (1841–1899) zurück.

Die Heilige Margareta wird in der Justinuskirche im barocken Hochaltar (1724–1726) oben unter einer Strahlen-sonne als Siegerin über den Drachen präsentiert. Die Darstellung auf der Titelseite dieses rundBlicks ist eine kostbare, detailliert ausgeführte Nadelmalerei auf der Rückseite eines Messgewandes (ca. 1890) aus der Justinuskirche.

Margareta von Antiochien

Gedenktag: 20. Juli

„Margareta – in der Ostkirche ist Marina der gebräuchliche Name – ist eine legendäre Märtyrerin. Sie soll die Tochter eines heidnischen Priesters gewesen sein; ihre christliche Amme erzog sie demnach zum Glauben; der Vater verstieß seine Tochter, als er dies bemerkte und denunzierte sie beim Stadtpräfecten. Sie floh, wurde aber gefunden und vor Gericht gestellt; die Richter begehrten die hübsche Angeklagte, wurden aber von ihr abgewiesen und rächten sich umso grausamer. Margareta wurde mit Fackeln angesengt und in siedendem Öl gekocht, aber sie blieb unverletzt. Das Volk war von diesen Wundern dermaßen beeindruckt, dass die Menschen sich offen zum Christengott bekannten – dafür aber gleich enthauptet wurden, wie schließlich auch Margareta.“
(Ökumenisches Heiligenlexikon)



Katholische Pfarrei Sankt Margareta Frankfurt am Main

Das Kreuz – unser neues Logo

Ein **E**ines der ältesten und zugleich wichtigsten Symbole der Menschheit im Allgemeinen und das Hauptsinnzeichen der Christen im Speziellen ist das Kreuz. Was läge da näher, als das Kreuz auch für die neue Pfarrei Sankt Margareta in den Mittelpunkt zu stellen. Grafisch gestaltet, wird es in seiner spezifischen Optik zum Erkennungsmerkmal für Sankt Margareta: Dynamisch angeordnete Quadrate bilden die beiden Balken. Fünf unterschiedliche Farben stehen für die individuellen und eigenen Traditionen der Gemeinden. Hinzu kommen kleinere graue Quadrate, die einzelne Initiativen symbolisieren. Und obwohl farblich klar voneinander getrennt, bilden diese Quadrate in ihrer Vielfalt dennoch eine

Einheit: in der Mitte Sankt Margareta – der neue, leuchtend gelbe Fokus.

Dem bunten Kreuz werden Sie in Zukunft immer wieder begegnen: Ob auf Briefen, Plakaten, dem Internet-Auftritt oder den neuen Pfarrei-Publikationen „rundBlick“ und „ausBlick“ – das Logo weist an den unterschiedlichen Stellen immer wieder darauf hin: Wir gehören jetzt zusammen, wir sind Sankt Margareta!

Und so, wie die fünf Quadrate farblich perfekt aufeinander abgestimmt den Rahmen für Sankt Margareta vorgeben, so werden auch die fünf Gemeinden St. Bartholomäus (Zeilsheim), St. Dionysius – St. Kilian (Sindlingen), St. Johannes Apostel (Unterliederbach), St. Josef (Höchst), und St. Michael (Sossenheim) eine Einheit bilden und das sechste Element – die neue Pfarrei – mit Leben füllen. ■



Der neue Internetauftritt der Katholischen Pfarrei
Sankt Margareta ab 29. Dezember 2017:
www.margareta-frankfurt.de

Grußwort

Liebe Mitglieder unserer Gemeinden in der Pfarrei Sankt Margareta,

Sie halten gerade die 1. Auflage des neuen rundBlick in den Händen. Ein neues Format, ein anderes Layout und vielfältige Inhalte. Wir freuen uns, dass Sie sich, trotz der Vorbereitungen auf Weihnachten, die Zeit nehmen, in unserem Heft zu blättern.

Die neue Pfarrgemeinde Sankt Margareta steht nun in den Startlöchern. Bereits am 1. Januar 2018 starten wir als Pfarrei Sankt Margareta in eine neue Zukunft. Die Gründungsvereinbarung, von vielen Ehren- sowie Hauptamtlichen erarbeitet, ist fertiggestellt. Die Urkunde zur Neugründung der Pfarrei wurde von Bischof Georg Bätzing unterzeichnet und der Gründungsgottesdienst am 28. Januar 2018 ist vorbereitet. Das zentrale Pfarrbüro nimmt am 1. Februar 2018 in den Räumen des ehemaligen Pfarrhauses von St. Johannes Apostel in Unterliederbach seine Tätigkeit auf. Zukünftig wollen wir mit Ihnen, den Gemeindemitgliedern, gemeinsam Kirche gestalten. In der Katechese wollen wir zukünftig Wege zum Glauben eröffnen, wir wollen im Bereich der Caritas in altbewährter Form für Sie da sein und besonders in vielfältiger Weise und, wie bisher vor Ort, unseren Glauben in der Liturgie feiern.

Wir laden Sie herzlich ein, am Gemeindeleben teilzunehmen und mitzuwirken. Begleiten Sie uns mit Ihrem Interesse und mit Ihrer Kritik. Sprechen Sie uns an, wenn Sie eine Idee haben oder wenn etwas fehlt. Ihnen, den Menschen in unserer Gemeinde, gilt unsere Aufmerksamkeit und unser Interesse.

In den nächsten Tagen feiern wir Weihnachten. Es ist das Fest, an dem wir unsere Bedürfnisse nach Geborgenheit, Wärme und Zuwendung verstärkt spüren. Diese Gefühle übertragen wir auf das Kind in der Krippe. Ein Kind hat das Erwachsenwerden noch vor sich mit allen schönen und schwierigen Herausforderungen. Es schaut mit erwartungsvollen und offenen Augen in die Welt. Wir wünschen Ihnen, dass Sie den Mut haben, neu erwachsen zu werden und die damit verbundene Verantwortung für Kirche und Gesellschaft zu übernehmen, immer mit Gott an Ihrer Seite. Wir grüßen Sie mit den herzlichsten Segenswünschen für das kommende Weihnachtsfest, verbunden mit einem herzlichen „Dankeschön“ an alle, die im vergangenen Jahr viel Zeit und Arbeit in unsere Pfarrei und in die Gemeinden investiert haben. Wir würden uns sehr freuen, Sie bei unserem Gründungsgottesdienst am 28. Januar 2018 begrüßen zu dürfen.



Martin Sauer,
designierter Pfarrer von Sankt Margareta



Lieselotte Bollin,
Vorsitzende des Pfarrgemeinderats
Sankt Margareta



Martin Sauer,
designierter Pfarrer von Sankt Margareta



Lieselotte Bollin,
Vorsitzende des Pfarrgemeinderats
Sankt Margareta

Lasst Neues zu, macht Fehler bleibt miteinander im Gespräch

Kirchen- und Gemeindeentwicklung in der Pfarrei neuen Typs

Ein Interview mit unserem Bischof Dr. Georg Bätzing

Lieber Bischof Dr. Bätzing, dieses Interview wird am 3. Advent erscheinen. Worauf freuen Sie sich schon jetzt, wenn Sie an das kommende Weihnachtsfest denken?

Ich freue mich besonders auf die gut besuchten Gottesdienste zu Weihnachten. Da erlebe ich die Menschen sehr offen für die Botschaft vom Frieden und von der Solidarität, die Gott uns Menschen schenkt durch die Geburt seines Sohnes. Das ist für mich immer wieder bewegend – und schon in der Vorbereitung auf die Predigten und die besonderen Feiern bin ich innerlich positiv gespannt.

Im nächsten Jahr beginnen Sie mit den Visitationen im Bezirk Frankfurt. Was verbinden Sie ganz persönlich mit Frankfurt am Main?

Unmittelbar nach meiner Ernennung zum Bischof habe ich mir einen ausführlichen Stadtführer über Frankfurt besorgt. Ich kannte die Stadt damals noch nicht und wollte etwas über die Metropole erfahren. Nach mehr als einem Jahr als Bischof fühle ich mich im Bistum Limburg und auch in Frankfurt zuhause. Ich bin mehrmals im Monat zu Gesprächen, Veranstaltungen und Gottesdiensten in der Mainmetropole. Ich schätze die Lebendigkeit und Vielfalt in Frankfurt und erlebe gerade auch die vielen Gemeinden anderer Muttersprache als einen großen Schatz für unsere Diözese.

Auch im Frankfurter Westen haben wir uns auf den Weg hin zur „Pfarrei neuen Typs“ gemacht. Der

1. Januar 2018 ist für unsere fünf Gemeinden der Auftakt zu Sankt Margareta. Was wünschen Sie den Gemeindemitgliedern für diesen Tag und die Zeit danach?

Ich wünsche der neuen Pfarrei, dass sie Räume und Möglichkeiten bietet, damit Menschen gemeinsam im Glauben wachsen können. Die Pfarrei muss ein Erfahrungsraum des Glaubens für Jung und Alt sein. Darum geht es. Und es geht um Selbstlosigkeit. Die Pfarrei muss sich fragen, für wen sie da ist. Wenn dieser Kulturwandel gelingt, ist mir um die Zukunft unserer Pfarreien nicht bang.

Was assoziieren Sie persönlich mit der Heiligen Margareta?

Heilig ist sie noch nicht. Aber die Schwester meines Vaters heißt Margarete. Sie ist mir eine ganz liebe Tante.

Viele sehen der neuen Pfarrei auch mit gemischten Gefühlen entgegen. Was sagen Sie den Skeptikern?

Ich weiß, wieviel Kraft ein Pfarreiwerdungsprozess kostet. Herzlichen Dank allen, die diesen Weg mitgegangen sind und die mitgestaltet und mitgebetet haben. Wir müssen aber auch ehrlich wahrnehmen, dass die Zeit der Volkskirche vorbei ist und nicht mehr trägt. Für mich gehört Entwicklung zum Wesen der Kirche. Wir brauchen kirchenbildende Prozesse und einen Kulturwandel. Liebe Skeptiker, habt keine Angst. Seid offen für die Zeichen der Zeit, hört auf die Menschen und fragt sie, was sie von der Kirche erwarten. Stellt Euch unter das Wort

Bischof Dr. Georg Bätzing wurde von Papst Franziskus am 1. Juli 2016 zum 13. Bischof von Limburg ernannt.



Gottes und vertraut darauf, dass er mit Euch auf dem Weg ist. Versucht nicht alles allein zu machen, sondern sucht Euch Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Ermöglicht Partizipation. Habt Vertrauen und seid vertrauenswürdig. Lasst Neues zu, macht Fehler und lasst sie zu und bleibt miteinander im Gespräch.

Die Welt ist immer in Bewegung und mit ihr unsere Kirche. Was zeichnet Gemeindeleben in der heutigen Zeit aus?

Kirche heute zeichnet aus, dass sie im Wandel ist. Es zeichnet sie aus, dass sie nicht danach fragt, wer sie ist, sondern für wen sie da ist. Kirche zeichnet aus, dass sie eine Gemeinschaft von Berufenen ist, die gemeinsam in der Welt stehen und sich nicht gegen sie stellen. Kirche sorgt sich um die Menschen an den Rändern. Sie bindet Menschen mit ein und schließt sie nicht aus.

Jede Veränderung eröffnet auch neue Chancen. Welche können sich für unsere fünf Gemeinden ergeben?

Sie selber werden nach der Pfarrei Gründung auf Entdeckungsreise gehen und viel Neues erobern. Da brauche

ich nicht zu sagen, wohin die Reise geht. Vielmehr freue ich mich darauf, von Ihnen erzählt zu bekommen, was Ihnen aufgeht, wenn wir uns zur Visitation treffen.

Wagen wir am Ende noch einen Blick in die Zukunft. Wie wird sich die katholische Kirche im Bistum Limburg weiter entwickeln? Was haben Sie mit dem Bistum Limburg noch vor?

Ich wünsche mir, dass wir auf allen Ebenen des Bistums Formate und Angebote für suchende und am Glauben interessierte Menschen entwickeln. Ich wünsche mir, dass wir in den Pfarreien mit sozialräumlichen Methoden auf die Lebenswirklichkeit der Menschen schauen und daraus dann passende Formate entwickeln. Ich wünsche mir, dass wir als Bistum gemeinsam missionarisches, diakonisches und geistlich unterwegs sind und dass wir uns immer wieder unter Gottes Wort stellen und auf ihn vertrauen.

Lieber Bischof Dr. Bätzing, wir freuen uns schon auf die Begegnung mit Ihnen beim feierlichen Gründungsgottesdienst am 28. Januar 2018 in Frankfurt-Höchst. Herzlichen Dank für dieses Interview. ■

Die 8.

Pfarrei neuen Typs in Frankfurt am Main

Pfarreiwerdung im fortgeschrittenen Stadium

Als im Jahr 2011 noch unter Bischof Franz-Peter Tebartz van Elst die ersten Schritte hin zu Pfarreien Neuen Typs gemacht wurden, bestand das ehrgeizige Ziel, dass bis zum Ende des Jahres 2019 alle Pastoralen Räume restrukturiert und in Pfarreien umgewandelt sind.

Durch den Amtsverzicht des Bischofs und die folgende Vakanz geriet der Prozess ins Stocken und das Ziel schien in sehr weite Entfernung zu entschwinden. Zwar wurde dann durch den Apostolischen Administrator, Weihbischof Manfred Grothe, der Prozess wieder angeschoben, zugleich aber auch zeitlich geöffnet. Pastorale Räume bekamen Spielräume eingeräumt, sich auch erst nach 2020 für den Pfarreiwerdungs-Prozess zu entscheiden. Inzwischen – nicht zuletzt durch das entschiedene Bekenntnis des neuen Bischofs Georg

Bätzing zu den großen, neuen Pfarreien – haben die Pfarreiwerdungs-Prozesse wieder an Fahrt aufgenommen. Zum 1. Januar 2018 werden drei weitere Pastorale Räume zu Pfarreien Neuen Typs und ein Raum geht einen Zwischenschritt. Aus 23 Kirchengemeinden werden dann vier werden. Auch für das folgende Jahr sind bereits vier Pastorale Räume auf dem Weg, für Ende 2019 nochmals zwei. Da bis dahin jedoch noch ein bisschen Zeit ist, kann es durchaus sein, dass noch weitere Räume den Pfarreiwerdungs-Prozess einleiten. In Frankfurt am Main wird mit der Pfarrei Sankt Margareta, Frankfurt-Höchst, die achte Pfarrei neuen Typs gegründet. Neun Pfarreien sollen es schließlich in Frankfurt werden. Hier in Frankfurt haben die Dom-pfarrei St. Bartholomäus und die Pfarrei St. Bonifatius, Frankfurt-Süd, im Jahr 2013 den Auftakt gemacht. Es folgten ein Jahr später St. Jakobus, St. Franziskus und St. Josef, Bornheim. 2016 kam St. Katharina von Siena dazu und 2017 Sankt Marien.

*Dr. Gerhard Buballa,
Leiter der Stabsstelle Pastorale Planung und Kirchliche Entwicklung*



Kirchliche Kulturarbeit in der Justinuskirche

Herzliche Einladung zum
„Auftrittskonzert“
 Anlässlich der Neugründung
 unserer Pfarrei Sankt Margareta. **Sonntag, 18. Februar 2018, 16:00 Uhr** in der **Justinuskirche**
 Orgelkonzert mit Organisten
 aus unseren Gemeinden

Für unsere neue Pfarrei Sankt Margareta gilt es, was in der Gründungsvereinbarung steht, in der Praxis zu bewähren und mit Leben zu erfüllen.

Sinnvolles zu fördern und sich ehrlich einzugestehen, wo manche Dinge und bisherige Gegebenheiten nicht mehr aufrechterhalten werden können; das erfordert in unser aller Engagement Wohlwollen, gegenseitiges Vertrauen, eine gewisse Nüchternheit und die Gabe der „Unterscheidung der Geister“. Christsein ist ein Weg des Dialogs, ein Hören auf das, was Gott der Kirche zu sagen hat.

Eine ganz eigene Rolle spielt die Justinuskirche, die der Hl. Margareta von Antiochien als ihrer Patronin geweiht ist. Sicher werden Sie ebenso empfinden wie ich: Die Justinuskirche ist eine ganz besondere Kirche – atmosphärisch, architektonisch, von ihren Kunstgegenständen, die sie beherbergt und von ihrer besonderen Orgel her. Auch das lange Engagement der Stiftergemeinschaft der Justinuskirche, der von Rolf Henry Kunz ins Leben gerufene und organisierte „Höchster Orgelsommer“ und

die vielen Ehrenamtlichen, welche die offene Kirche und Kirchenführungen durch ihre Präsenz unterstützen, machten diese Kirche für viele Menschen weit über den Großraum Frankfurt hinaus bekannt.

Dabei haben viele Besucher und Gottesdienst feiernde Menschen erfahren: diese Kirche ist eine Kirche, deren Kulturgüter auf ihre Jahrhunderte alte Geschichte und das eigentliche Fundament des kirchlichen Lebens verweisen wollen, auf Jesus Christus. Kirchliches Leben feiert hier in vielen Nuancen, dass jeder Mensch Adressat einer unüberbietbaren Zuwendung Gottes ist. Die Verschränkung von Gottes- und Nächstenliebe folgt ja unmittelbar aus der Botschaft Jesu, welche besagt: Es gibt keine größere Offenheit als die Offenheit für den Mitmenschen. Dieser Offenheit ist auch eine kirchliche Kulturarbeit (als kulturelle Diakonie im weitesten Sinne) verpflichtet.

Mit der konkreten und weiteren Gestaltung der kulturellen und musikalischen Angebote in der Justinuskirche über die bereits vorhandenen hinaus, wird sich der nun neu ins Leben zu rufende „Ausschuss Justinuskirche“ befassen. Gemeinsam wollen wir überlegen, was hier in Zukunft sinnvoll und möglich ist. Es soll eine Arbeit sein, die unser Zusammenwachsen (z. B. in sinnvollen Strukturen) und das zusammen Wachsen (im Glauben) bereichern möge.

Reiner Jöckel, Pastoralreferent



Justinuskirche



Auf dem Weg sein

*Trete nicht auf der Stelle,
verlass die gewohnte Spur
und geh einfach los!*

Was hält dich auf?

Besitz und Ansehen?

Angst vor Unbekanntem?

Der Weg ist voll Staub und Steine,

Stolpersteine, Schlaglöcher,

Disteln und Dornen.

Du wirst fallen und wieder aufstehen,

leidest unter Mittagsglut und Nachtfrost,

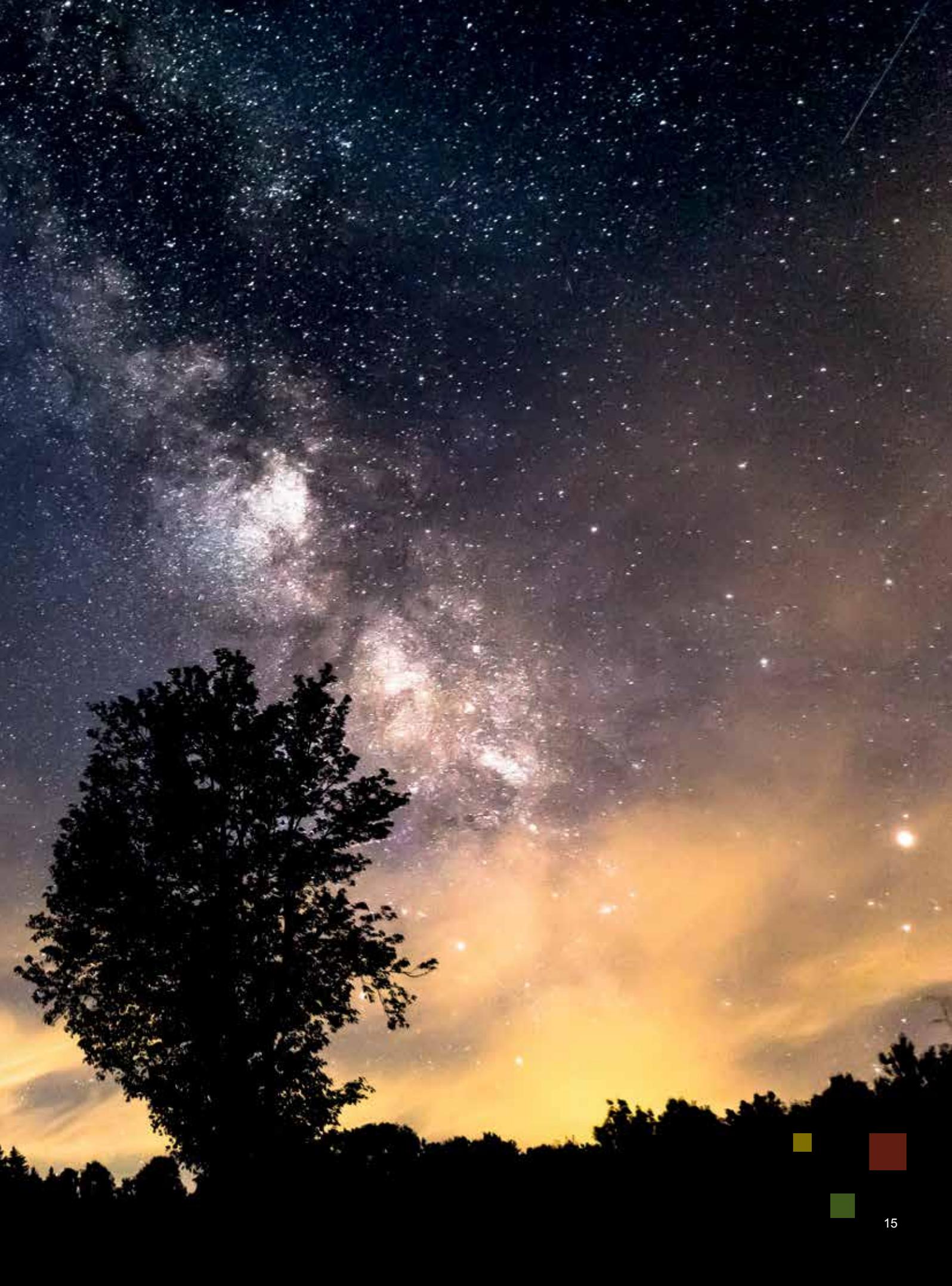
Hunger und Schmerz.

Langsam öffnen sich dabei die Augen

für Wegwarte und Sternenhimmel,

für dich selbst.

*Irmela Mies-Suermann
Pfarrbriefservice.de*



Konzertkritiken im Vorfeld

Um bei dem Sinnbild des „Auftakts“ zu bleiben: Die Instrumentalisten (alle in den Pfarreiwerdungsprozess Involvierten) haben sich die Partitur mühsam erarbeitet und kennen die Tonfolgen, Tempi und Akkorde schon sehr genau.

Die Instrumente sind gestimmt. Voller Spannung warten alle nun gespannt darauf, wie das Werk bei den Besuchern (den Gemeindemitgliedern) ankommt. Viel wurde ja bereits über das Werk berichtet – wird es auf Zustimmung stoßen? Um das zu erfahren, hat das Redaktionsteam eine kleine Umfrage gestartet. Erfreulich ist: Neben einigen kritischen Stimmen überwiegt insgesamt eine positive, gespannte Erwartung!

„Aufbruch, Neuanfang, endlich Ende von Strukturstreitereien – dafür endlich Freiheit zu Inhaltlichem“

„Neue Wege gehen, offen gegenüber der neuen Pfarrei“

„Die Anpassung an die Realität und die Fragen und Aufgaben der Kirche in Zeiten von Priestermangel, Gläubigenschwund, neue Lebensformen, Multikulti“

„Eine Chance, Glauben in vielfältiger Weise und in größerer Gemeinschaft zu erfahren. Im Frankfurter Westen könnte katholisches Leben auch in der weltlichen Öffentlichkeit wahrnehmbar werden.“



Was bedeutet für Sie persönlich der Auftakt zur Pfarrei Sankt Margareta?

„Einen Aufbruch, keine Trauer, sondern Zukunft“

„Endlich ein Ziel erreicht, loslegen können“

„Ein Risiko“

„Eine Mehrzahl an kirchlichen Gemeinschaften“



„Es ist spannend, was sich tatsächlich ändert. Wie werden die Gottesdienste demnächst sein?“

„Hoffnung im Gegenwind“

„Aufbruch zu hoffentlich neuen Ufern, erfolgreicher Abschluss der harten Vorarbeiten“

„Neuen Schwung / Mut für alle, die mittun wollen – und das sind nicht Wenige! Ermutigung / Entlastung für die Priester“

„Hoffnung, dass Verwaltungsarbeit gebündelt wird und mehr Zeit für Seelsorge bleibt. Dass die neue Pfarrei gut zusammenwächst.“

„Dass nun weniger über Strukturen und dafür mehr über Seelsorge und Gott gesprochen wird.“



„Dass die Gemeinde mitspielt und sich nicht verschließt“



Welche Hoffnungen bzw. Erwartungen verbinden Sie damit?

„Wieder Zeit für geistliche Inhalte zu haben“

„Die Hoffnung, dass lokale Kirchenentwicklung möglich wird; die Hoffnung, dass wir „gemeinsam Kirche“ sind.“

„Verlässliche Ortsausschüsse“

„Vollere Kirchen, mehr Gemeindeleben und Zusammenhalt“

„Engere Verbindung zu den anderen Gemeinden“

„Solidarität, gemeinsame Projekte, Gottesdienste weiterhin vor Ort“



„Dass alles schwieriger wird“



„Dass man für alle Anfragen das Internet braucht und nach Höchst muss“

„Dass wir zur Diaspora werden“

„viele“



Welche Vorbehalte bzw. Sorgen haben Sie?

„Dass sich die Priester überfordern und die Gemeinde sich zu sehr auf die Priester verlässt“

„Dass wir in Formalismen stecken bleiben und das Persönliche auf der Strecke bleibt“

„Dass nicht alle an einem Strang ziehen“

„Offenheit geht verloren, Engstirnigkeit steigt, weniger Gottesdienste, Chaos in den Strukturen / Pfarrbüro“

„Sorge, dass viele, besonders ältere Gemeindemitglieder, zurückgelassen werden und auf der Strecke bleiben“

„keine“

„Es ist schwer, das jetzige Gemeindeleben aufrecht zu erhalten, da alle Beteiligten viel loslassen mussten.“

„Keine, die Gemeinde wird sich ans Neue gewöhnen.“



Claudia Godulla

KiTa-Koordinatorin

Zum 1. Januar 2018 übernehme ich die Aufgabe der Kita-Koordinatorin für die neue Pfarrei Sankt Margareta in hauptamtlicher Tätigkeit.

Mein Dienstbeginn war bereits der 1. Dezember 2017. Der frühere Start gibt mir die Möglichkeit, die Kindertageseinrichtungen mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aber auch Kolleginnen und Kollegen in der Gemeinde schon vorher kennen zu lernen.

Mein Name ist Claudia Godulla, ich bin verheiratet und lebe mit meinem Mann, unserer Tochter und einem quirligen Familienhund im Vordertaunus.

Meine beruflichen Wurzeln liegen in den Bereichen Marketing und Kommunikationsberatung. Aus Unternehmen der freien Wirtschaft kommend, bin ich, nach einiger Zeit der ehrenamtlichen Tätigkeit im Bildungsbereich, seit 2012 hauptamtlich im Sozialmanagement tätig.

„Es ist schön, dass ich mein Wissen und meine Fähigkeiten hier einsetzen darf.“

Die Idee, Kita-Koordinatoren in den neu gegründeten Pfarreien einzusetzen geht damit einher, dass durch unsere Tätigkeit haupt- und ehrenamtlich Engagierte in der Pfarrei entlastet und so Freiräume, besonders für Ehrenamtliche, geschaffen werden, damit diese sich entsprechend ihren Interessen und Fähigkeiten weiter engagieren können.

Als Kita-Koordinatorin übernehme ich im Auftrag des Verwaltungsrates die Aufgaben des Trägers für alle sieben Kindertageseinrichtungen der neuen Pfarrei. Im Fokus meiner Tätigkeit stehen vor allem der Finanzbe-



Claudia Godulla, KiTa-Koordinatorin von Sankt Margareta

reich und die Personalführung. Eine weitere Aufgabe ist die inhaltliche Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Kitas, gemeinsam mit deren Leitungen. Aber auch die Interessensvertretung und Repräsentanz des Trägers gegenüber Dritten gehört zu meinem Verantwortungsbereich. Mit diesen und noch vielen weiteren Themen ist dies eine überaus komplexe und umfangreiche Aufgabe, die ich alleine gar nicht bewältigen könnte und zum Glück auch nicht muss. Denn ich werde sehr eng mit dem Verwaltungsrat, mit Pfarrer Sauer und mit weiteren hauptamtlich und auch ehrenamtlich Verantwortlichen, die ich zum jetzigen Zeitpunkt alle noch gar nicht kennengelernt habe, zusammenarbeiten.

Ich sehe meiner Aufgabe als Kita-Koordinatorin in Sankt Margareta mit viel Spannung, viel Motivation und vor allem mit viel Freude entgegen. Sowohl für mich, als auch für die Pfarrei, für die Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen entsteht eine neue Form der Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten und ihrem Umfeld. So freue ich mich auf ein wertschätzendes Miteinander und auf eine offene Kommunikation und wünsche mir viele gute Gespräche und Blickpunkte. Es ist schön, dass ich mein Wissen und meine Fähigkeiten hier einsetzen darf, um an der Gestaltung einer bestmöglichen Entwicklung der Kindertagesstätten von Sankt Margareta mitwirken zu können. ■

Claudia Godulla,
KiTa-Koordinatorin von Sankt Margareta

Einladung
 ... zum Gründungsgottesdienst
 der Pfarrei Sankt Margareta
 Frankfurt am Main

Katholische Pfarrei
Sankt Margareta
 Frankfurt am Main

Wir laden Sie herzlich zum Gründungsgottesdienst der Pfarrei Sankt Margareta,
 am **Sonntag, den 28. Januar 2018** ein!
 Wir beginnen mit einer Statio um **10:30 Uhr** in der künftigen **Pfarrkirche von
 Sankt Margareta (Justinuskirche)**. Das Pontifikalamt mit Bischof Dr. Georg
 Bätzing folgt ab **11:00 Uhr** in der **Kirche St. Josef**. Nach dem Gottesdienst sind
 Sie zu einem Empfang mit Imbiss in das Pfarrheim St. Josef eingeladen.

Martin Sauer
 Pfarrer

Lieselotte Bollin
 Vorsitzende Pfarrgemeinderat

Regelmäßige Gottesdienste

St. Bartholomäus

Sonntag
 11:00 Uhr Eucharistiefeier
 (09:15 Uhr ab 01.07.2018)

St. Dionysius

Sonntag
 09:15 Uhr Eucharistiefeier
 (11:00 Uhr ab 01.07.2018)

St. Kilian

Samstag
 18:00 Uhr Eucharistiefeier (1., 3. u. 5. Sa. i. M.)
 18:00 Uhr Abendlob (2. u. 4. Sa. i. M.)

St. Johannes

Samstag
 18:00 Uhr Abendlob (1., 2., 3. u. 5. Sa. i. M.)
 18:00 Uhr Eucharistiefeier (4. Sa. i. M.)

Sonntag
 11:00 Uhr Eucharistiefeier

St. Josef

Sonntag
 09:15 Uhr Eucharistiefeier (2. u. 4. So. i. M.)
 11:00 Uhr Eucharistiefeier (3. u. 5. So. i. M.)
 11:00 Uhr Wortgottesfeier (1. So. i. M.)
 19:00 Uhr Eucharistiefeier (1. So. i. M.)

St. Michael

Samstag
 18:00 Uhr Abendlob (1., 3., 4., u. 5. Sa. i. M.)
 18:00 Uhr Eucharistiefeier (2. Sa. i. M.)

Sonntag
 09:15 Uhr Eucharistiefeier (1., 3. u. 5. So. i. M.)
 11:00 Uhr Eucharistiefeier (2. u. 4. So. i. M.)

Hinweise

i. M. = im Monat
 Wenn Eucharistiefeiern ausfallen, sollen
 i. d. R. Wortgottesfeiern stattfinden

Weihnachtsgottesdienste

Sonntag, 24. Dezember 2017 4. Adventssonntag

St. Kilian	15:00 Uhr	Kinderkrippenfeier
St. Bartholomäus	16:00 Uhr	Kinderkrippenfeier
St. Josef	16:00 Uhr	Familienchristmette
St. Johannes Ap.	16:00 Uhr	Kinderkrippenfeier
St. Michael	16:00 Uhr	Kinderkrippenfeier
St. Dionysius	17:00 Uhr	Familienchristmette
St. Bartholomäus	22:00 Uhr	Christmette
St. Johannes Ap.	22:00 Uhr	Christmette
St. Michael	22:00 Uhr	Christmette

Montag, 25. Dezember 2017 Hochfest der Geburt des Herrn – Weihnachten

St. Dionysius	09:15 Uhr	Eucharistiefeier
St. Michael	09:15 Uhr	Eucharistiefeier
St. Josef	11:00 Uhr	Eucharistiefeier
St. Johannes Ap.	11:00 Uhr	Eucharistiefeier
Domicil	15:30 Uhr	Eucharistiefeier
St. Johannes Ap.	16:00 Uhr	Eucharistiefeier der kroatischen Gemeinde
St. Johannes Ap.	18:00 Uhr	Vesper

Dienstag, 26. Dezember 2017 Hl. Stephanus, erster Märtyrer

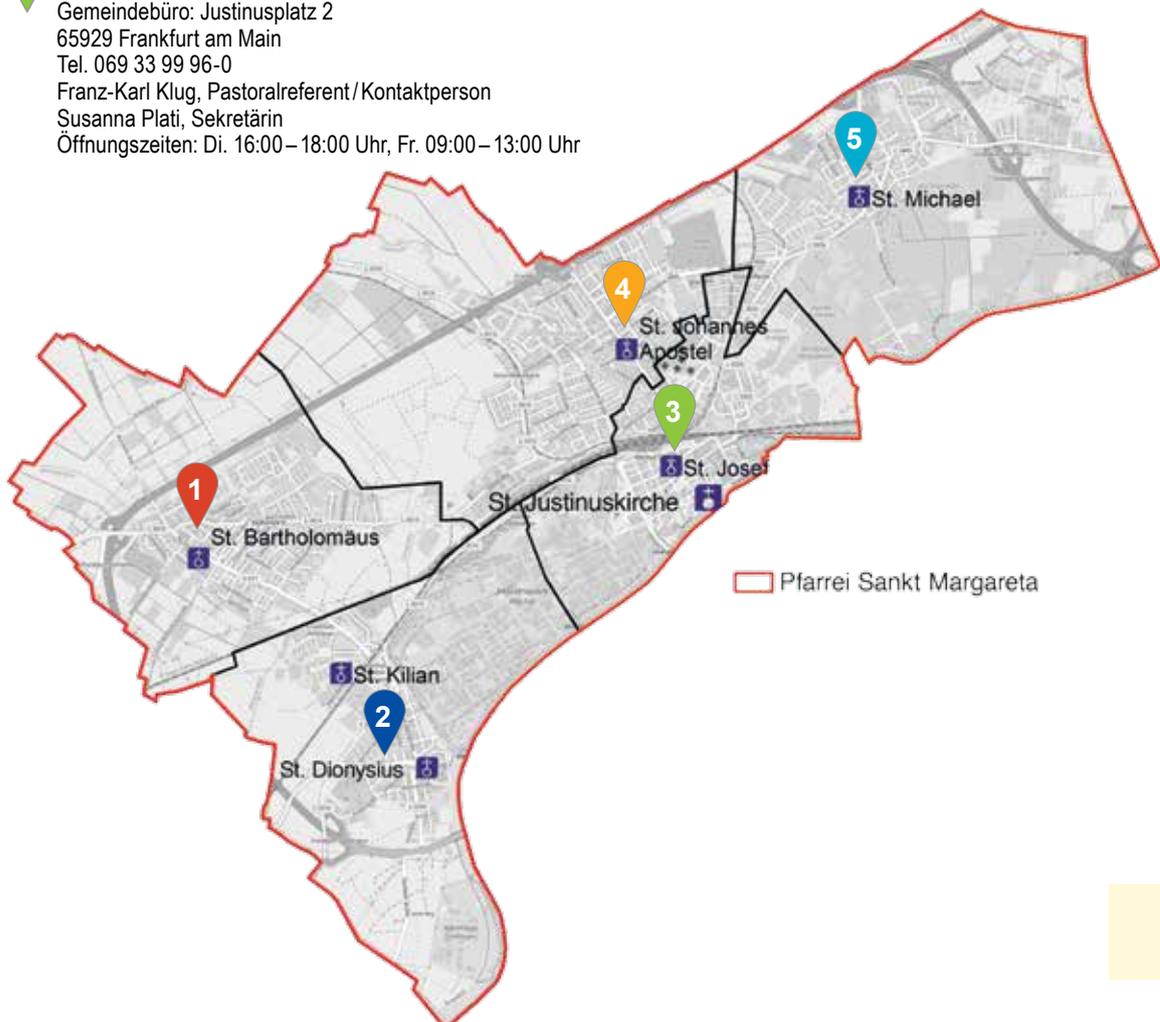
St. Kilian	09:15 Uhr	Eucharistiefeier
St. Josef	09:15 Uhr	Eucharistiefeier
St. Johannes Ap.	11:00 Uhr	Eucharistiefeier
St. Bartholomäus	11:00 Uhr	Eucharistiefeier
St. Michael	11:00 Uhr	Eucharistiefeier
Victor-Gollancz-Haus	16:00 Uhr	Eucharistiefeier

Adressen und Öffnungszeiten

Pfarrei Sankt Margareta

Zentrales Pfarrbüro: Sieringstraße 1, 65929 Frankfurt am Main; Tel. 069 31 10 51, pfarrbuero@margareta-frankfurt.de
 Pfarrer: Martin Sauer; Pfarrsekretärinnen: Ute Stauzebach, Karin Andrés, Gabriele Einig, Susanna Plati, Ursula Wendling
 Öffnungszeiten ab 29.01.2018: Mo., Mi., Do., Fr. 09:00–12:00 Uhr; Di., Mi., Do., Fr. 15:00–18:00 Uhr

- 1 Gemeinde St. Bartholomäus** Zeilsheim
 Gemeindebüro: Saalfelder Straße 11
 65931 Frankfurt am Main
 Tel. 069 36 00 02-0
 Martin Roßbach, Gemeindefereferent/Kontaktperson
 Gabriele Einig, Pfarrsekretärin
 Öffnungszeiten: Mi. 15:00–18:00 Uhr, Do. 08:00–11:00 Uhr
- 2 Gemeinde St. Dionysius – St. Kilian** Sindlingen
 Gemeindebüro: Huthmacherstraße 21
 65931 Frankfurt am Main
 Tel. 069 37 34 39
 Claudia Lamargese, Gemeindefereferentin/Kontaktperson
 Gabriele Einig, Pfarrsekretärin
 Öffnungszeiten: Di. 15:00–18:00 Uhr, Mi. 08:00–11:00 Uhr
- 3 Gemeinde St. Josef** Höchst
 Gemeindebüro: Justinusplatz 2
 65929 Frankfurt am Main
 Tel. 069 33 99 96-0
 Franz-Karl Klug, Pastoralreferent/Kontaktperson
 Susanna Plati, Sekretärin
 Öffnungszeiten: Di. 16:00–18:00 Uhr, Fr. 09:00–13:00 Uhr
- 4 Gemeinde St. Johannes Ap.** Unterliederbach
 Gemeindebüro: Sieringstraße 1
 65929 Frankfurt am Main
 Tel. 069 31 10 51
 Bettina Ickstadt, Pastoralreferentin/Kontaktperson
 Öffnungszeiten ab 29.01.2018:
 Mo., Mi., Do., Fr. 09:00–12:00 Uhr
 Di., Mi., Do., Fr. 15:00–18:00 Uhr
- 5 Gemeinde St. Michael** Sossenheim
 Gemeindebüro: Sossheimer Kirchberg 2,
 65936 Frankfurt am Main
 Tel. 069 34 31 31
 Michael Ickstadt, Pastoralreferent / Bezugsperson
 Gertrud Roth und Ursula Wendling, Sekretärinnen
 Öffnungszeiten: Mo. 09:00–11:00 Uhr,
 Mi. 09:00–11:00 Uhr, 15:00–17:00 Uhr



Karte: © OpenStreetMap

Seelsorge-Team



Pfarrer Martin Sauer
Priesterlicher Leiter
069 36 00 02 0
Pfarrer der fünf Gemeinden im
Pastoralen Raum Frankfurt-Höchst



Pfarrer Christian Enke
Priesterlicher Mitarbeiter
069 95 86 39 95
Arbeitsschwerpunkt:
Liturgie



Reiner Jöckel
Pastoralreferent
069 34 31 31
Arbeitsschwerpunkte:
Taufpastoral, spirituelle u. kulturelle
Angebote in der Justinuskirche



Bettina Ickstadt
Pastoralreferentin
069 31 10 51
Kontaktperson für Unterliederbach
Arbeitsschwerpunkt:
Projekt „Kirche im Grünen“



Michael Ickstadt
Pastoralreferent
069 34 31 31
Bezugsperson für Sossenheim
Arbeitsschwerpunkt:
Firmkatechese



Franz-Karl Klug
Pastoralreferent
069 33 99 96 17
Kontaktperson für Höchst
Arbeitsschwerpunkte:
Caritas, Öffentlichkeitsarbeit



Claudia Lamargese
Gemeindereferentin
069 37 56 84 25
Kontaktperson für Sindlingen
Arbeitsschwerpunkte:
Kindertagesstätten
Erstkommunionkatechese



Martin Roßbach
Gemeindereferent
069 36 00 02 25
Kontaktperson für Zeilsheim
Arbeitsschwerpunkte:
Messdiener-/Jugendpastoral
Erstkommunionkatechese



Wolfgang Steinmetz
Berufsschulpfarrer i. R.
069 34 15 41



Albert Seelbach
Subsidiar
Arbeiterpfarrer
069 22 22 04 80



Bernhard Czernek
Betriebsseelsorger
0175 11 71 15 6



Clemens Weißenberger
Schulseelsorger
069 37 00 24 84

Synodale Gremien



Lieselotte Bollin
Vorsitzende
des Pfarrgemeinderats



Eva von Janta Lipinski
Stv. Vorsitzende des
Pfarrgemeinderats



Agnes Schulte-Dohnal



Beate Bendel



Dr. Thomas Hammer

Klinikum Frankfurt-Höchst,
069 31 06 29 26

Katholische Krankenhausseelsorge

Verzweigte Weihnacht

*Und ein trockener Ast bricht auf,
ein dürrer Reisig setzt Grün und Blüten an.*

*Plötzlich und lang erwartet:
Wurzel Jesse, Heilandspross.*

*Allein wir kamen
auf keinen grünen Zweig,
sind erfolglos,
werden es zu nichts bringen.
Herumirrend im Garten der Geschichte.*

*Die verbotene Frucht,
das Versagen auf der ganzen Linie.*

*Aber dann, heißt es,
haben die Dornen Rosen getragen.*

*Heute wie in alten Tagen:
Die Zweiglein der Gottseligkeit
steckt auf mit Andacht, Lust und Freud.*